Landtag von Baden-Württemberg **Drucksache 18 / 786**
18. Wahlperiode **26.10.2026**

Kleine Anfrage

der Abg. Dennis Klecker und Bernhard Eisenhut AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

Suizidalität in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg – Sachstand seit Drucksache 17/6915 und Initiative „InVerantwortung“

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche statistischen Daten zu Suiziden und Suizidversuchen bei Landwirten sowie Beschäftigten in landwirtschaftlichen Berufen liegen ihr seit der Beantwortung der Kleinen Anfrage Drucksache 17/6915 neu vor?

2. Welche neuen Erkenntnisse liegen ihr seit der Beantwortung der Kleinen Anfrage Drucksache 17/6915 zu den Ursachen und Risikofaktoren von Suizidalität in landwirtschaftlichen Berufen vor?

3. Welche Veränderungen gab es seit 2024 bei der Erfassung von Suiziden und Suizidversuchen in landwirtschaftlichen Berufen in Baden-Württemberg?

4. Welche konkreten Umsetzungsschritte wurden seit 2024 im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ zur Prävention persönlicher und betrieblicher Krisen in der Landwirtschaft unternommen?

5. Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote wurden seit 2024 im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ neu eingerichtet oder erweitert?

6. Wie viele Personen haben die im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ angebotenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen seit deren Einführung jeweils pro Monat in Anspruch genommen?

7. Nach welchen Kriterien wird die Wirksamkeit der Initiative „InVerantwortung“ bewertet?

8. Welche Erkenntnisse liegen ihr dazu vor, welche Hindernisse Landwirte bei der Inanspruchnahme bestehender Beratungs- und Krisenhilfeangebote haben?

Eingegangen: 26.10.2026 / Ausgegeben: 24.11.2026

Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. Welche Schritte hat die Landesregierung seit der Agrarministerkonferenz vom 20. März 2026 zur Unterstützung der dort geforderten bundesweiten Studie zur Suizidalität und psychischen Gesundheit in der Landwirtschaft unternommen?

10. Welche weiteren Maßnahmen zur Prävention von Suiziden in landwirtschaftlichen Berufen in Baden-Württemberg sind vorgesehen?

26.10.2026

Klecker, Eisenhut AfD

Begründung

Mit der Drucksache 17/6915 wurde die Landesregierung bereits 2024 zu Suiziden in der Landwirtschaft, möglichen Risikofaktoren sowie bestehenden Hilfsangeboten befragt. Seitdem wurden die Initiative „InVerantwortung“ zur Prävention persönlicher und betrieblicher Krisen in der Landwirtschaft vorgestellt und auf der Agrarministerkonferenz im März 2026 eine bundesweite Studie zur Suizidalität und psychischen Gesundheit in der Landwirtschaft gefordert. Die Kleine Anfrage dient der Ermittlung des aktuellen Sachstands, der Umsetzung der angekündigten Präventionsmaßnahmen sowie der weiteren Datenerhebung in Baden-Württemberg.

Antwort

Mit Schreiben vom 20. November 2026 Nr. MLRZ-842-9/4/5 beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche statistischen Daten zu Suiziden und Suizidversuchen bei Landwirten sowie Beschäftigten in landwirtschaftlichen Berufen liegen ihr seit der Beantwortung der Kleinen Anfrage Drucksache 17/6915 neu vor?

Weder dem Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat noch dem Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit liegen statistische Daten zu Suiziden und Suizidversuchen bei Landwirten sowie Beschäftigten in landwirtschaftlichen Berufen vor. Die Todesursachenstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg enthält im Bereich des Suizids nach wie vor keine Differenzierung nach Berufsgruppen.

2. Welche neuen Erkenntnisse liegen ihr seit der Beantwortung der Kleinen Anfrage Drucksache 17/6915 zu den Ursachen und Risikofaktoren von Suizidalität in landwirtschaftlichen Berufen vor?

Die fachlichen Ansprüche, welche an die Landwirtschaft bzw. an landwirtschaftliche Berufe gestellt werden, sind weiter stark gestiegen. Die Landwirtschaft steht unter dem Druck des Klima- und Strukturwandels – der diesjährige Sommer mit seiner Dürre hat diesen Aspekt enorm verdeutlicht – was die ökonomische Situation vieler Betriebe verschärft. Zugleich sind die gesellschaftlichen Ansprüche an Qualität, Sicherheit und Preiswertigkeit gestiegen. Des Weiteren sorgt der Preisdruck der Märkte bei den landwirtschaftlichen Betrieben für große Sorgen. Alle genannten Aspekte können Ursachen und Risikofaktoren von Suizidalität in landwirtschaftlichen Berufen sein. In der Regel ist es eine Vielzahl an Problemen, welche sehr vielschichtig sein können und zu Belastungssituationen und Überforderung führen.

3. Welche Veränderungen gab es seit 2024 bei der Erfassung von Suiziden und Suizidversuchen in landwirtschaftlichen Berufen in Baden-Württemberg?

Weder dem Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat noch dem Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit sind Veränderungen seit 2024 bei der Erfassung von Suiziden und Suizidversuchen in landwirtschaftlichen Berufen in Baden-Württemberg bekannt. Auf Initiative des Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat hat die Frühjahrs-Agrarministerkonferenz (AMK) im März 2026 einen Beschluss zur Durchfühung einer bundesweiten Studie zur Thematik mentale Gesundheit und Suizide in der Landwirtschaft beim Bund gefasst.

4. *Welche konkreten Umsetzungsschritte wurden seit 2024 im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ zur Prävention persönlicher und betrieblicher Krisen in der Landwirtschaft unternommen?*

5. Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote wurden seit 2024 im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ neu eingerichtet oder erweitert?

9. Welche Schritte hat die Landesregierung seit der Agrarministerkonferenz vom 20. März 2026 zur Unterstützung der dort geforderten bundesweiten Studie zur Suizidalität und psychischen Gesundheit in der Landwirtschaft unternommen?

Die Fragen 4, 5 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Projekt „InVerantwortung“ wurde Anfang des Jahres 2026 offiziell ins Leben gerufen. Ziel ist es, bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote besser zu vernetzen und landesweit zugänglich zu machen. Landwirte und Winzer sollen in schwierigen Situationen – ob betrieblicher, familiärer oder gesundheitlicher Art – schnell passende Unterstützung und Hilfe finden. Das Projekt besteht aus einem großen Netzwerk an Partnern, dies sind Vertreterinnen und Vertreter der Bauern- und Weinbauverbände, der Landjugend und Landfrauen, der Kirchen, der landwirtschaftlichen Familienberatung, des Landkreistags, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) sowie weitere Institutionen. Sie bieten bereits diverse Beratungs- und Unterstützungsangebote an. Gebündelt sind diese sowie das Netzwerk auf der Homepage von „InVerantwortung“ (https://*www.inverantwortung.de/Startseite*) zu finden. Hier finden sich auch Hinweise auf passende Veranstaltungen von Partnern zu verschiedenen Themen im Bereich mentale Gesundheit. Ein zentraler Baustein des Projekts sind die Vertrauenspersonen, welche bei den Bauern- und Weinbauverbänden angesiedelt sind. Die Vertrauenspersonen stammen aus dem landwirtschaftlichen Umfeld und kennen somit das Berufsbild und können die Lebenssituationen sehr gut nachvollziehen. Sie sollen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Betroffene vor Ort sein und im direkten Austausch konkreten Unterstützungsbedarf identifizieren. Die Vertrauenspersonen agieren als eine Art Lotse und vermitteln geeignete Beratungs- und Unterstützungsprogramme oder Einrichtungen, welche bei der Problemlösung die erforderliche Hilfestellung bieten können. Des Weiteren wird im Rahmen von „InVerantwortung“ eine intensive und vielseitige Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit betrieben, um Präventionsarbeit zu leisten und das Thema mentale Gesundheit in der Landwirtschaft zu enttabuisieren.

6. Wie viele Personen haben die im Rahmen der Initiative „InVerantwortung“ angebotenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen seit deren Einführung jeweils pro Monat in Anspruch genommen?

Dem Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat liegen zu diesem Zeitpunkt noch keine konkreten Zahlen zur Inanspruchnahme der Leistungen des Projektes „InVerantwortung“ von Betroffenen vor. Es läuft aktuell die Datenerhebung bei den Verbänden. Die bisherige Resonanz belegt allerdings, dass der Bedarf in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg sehr groß ist.

7. Nach welchen Kriterien wird die Wirksamkeit der Initiative „InVerantwortung“ bewertet?

Die Wirksamkeit der Initiative „InVerantwortung“ wird zum aktuellen Stand im Wesentlichen anhand von Nutzungsdaten, der Vermittlungsqualität und dem Grad der Enttabuisierung bewertet. Da das Netzwerk als niedrigschwelliges Lotsensystem konzipiert ist, wird der Erfolg quantitativ vor allem an der Kontaktrate der Vertrauenspersonen vor Ort gemessen. Eine Abfrage der Zugriffszahlen auf die Homepage kann auch hinzugezogen werden. Qualitativ steht der Hemmschwellenabbau in der Praxis im Fokus: Bewertet wird, wie treffsicher und frühzeitig gefährdete Personen, Familien oder Betriebe abgefangen und an das passende Hilfs- und Unterstützungsangebot weitervermittelt werden. Ein langfristiges Ziel ist zudem eine spürbare kulturelle Veränderung im Berufsstand, bei der mentale Krisen durch die gezielte Aufklärungsarbeit aus der Tabuzone geholt werden und die Gesellschaft für die Bedeutung von mentaler Gesundheit in der Landwirtschaft sensibilisiert wird.

8. Welche Erkenntnisse liegen ihr dazu vor, welche Hindernisse Landwirte bei der Inanspruchnahme bestehender Beratungs- und Krisenhilfeangebote haben?

Die Hemmschwelle in der Landwirtschaft, vor allem bei den Landwirten, sich (rechtzeitig) Hilfe und Unterstützung zu holen ist sehr groß. Dies kann mit dem Tabu zusammenhängen, dass der Landwirt immer stark sein und alles alleine schaffen muss. Des Weiteren bringen Betroffene in Überlastungssituationen nicht mehr die Kraft auf, sich Hilfe selber zu suchen. Auch die Vernetzung und Bündelung der bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote war bisher kaum gegeben. Hier hat das Projekt InVerantwortung, wie bereits erwähnt, Abhilfe geschaffen.

10. Welche weiteren Maßnahmen zur Prävention von Suiziden in landwirtschaftlichen Berufen in Baden-Württemberg sind vorgesehen?

Die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Verankerung des Projektes bei den grünen Berufen sind ein wichtiger und zugleich langfristiger Bestandteil für seine nachhaltige Wirksamkeit. Dies soll auch an den Berufs- und Fachschulen, Hochschulen und Universitäten vorangetrieben werden, um angehende Betriebsleitungen bereits in der Aus- und Fortbildung für das Thema „mentale Gesundheit“ zu sensibilisieren, Resilienz frühzeitig aufzubauen sowie auf das Projekt und die Unterstützung aufmerksam zu machen. Des Weiteren erwartet das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat zur Frühjahrs-AMK 2027 einen schriftlichen Bericht vom Bund zum aktuellen Stand der angefragten Studien, sodass weitere konkrete Maßnahmen getroffen werden können. Auch die intensivere und stärkere Vernetzung mit verschiedenen Institutionen ist ein langfristiges Ziel.

Gentges

Ministerin für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat